

to pokušavao usmeno i pismeno, traži dopust na univerzitetu, napušta mjesto (Wittenberg), gubi položaj i prihode ostavlja u Wittenbergu trudnu ženu i traži zaposlenja i mogućnost za rad i akciju u Lüneburgu, Hamburgu i Magdenburgu. Njegov stav je otvoren, jednostavan, kristalno jasan:

»Hätten unsere Lehrer durch standhaftes Bekenntnis und Leiden ihre Lehre besigelt, bei aller Nachwelt hätte das Ansehn der Schule zu Wittenberg geblüht. Jetzt dagegen, nun sie sehen, wie schmählich sie wanken, jetzt sagen und werden su aller Nachwelt Viele sagen, die Streitigkeiten unsrer Schule wären bloss Weibergezänk solcher Leute, die aus Unrecht Recht zu machen verstanden hätten. Wir wären leichtfertige Menschen, schwaches Rohr gewesen, das von jedem Winde sich hätte biegen lassen; kaum wäre ein anderer Fürst andren Sinnes gewesen und hätte von uns etwas andres gefordert, gleich hätten wir das Christentum nach seinem Geschmack und Gaumen zugerichtet... O könnten und wollten doch endlich diese Menschen einsehen, wie elend sie die Gewissen martern und mordern, indem sie so schmachvoll abfallen!... Aber wiewohl sie zugeben, dass sie durch ihr Verfahren die frommen Gemüther betrüben, zu Schwachkeit und Zweifeln verführen, doch fahren sie fort in ihrem Beginnen, dem Volke den gestiefelten Fürsten zu predigen, den gegenwärtigen Stand der Dinge zu preisen, zu läugnen, dass der Kaiser den Verderb der Lehre beabsichtige, zu Hochzeiten und Festgelangen und an die Höfe der Fürste, bald hier, bald dorthin, fröhlich herum zufahren«<sup>38)</sup> (Flacius, Apologia ad Scho-

---

<sup>38)</sup> »Da su naši učitelji zapečatili svoju nauku čvrstom vjerom i mukama, u cijelome potomstvu procvao bi ugled wittenberške škole. A sad, kad vide kako se oni sramotno kolebaju, kažu i u potomstvu će mnogi kazati da su sprovi naše škole bili samo ženske svađe ljudi,